

Das ASTO-Projekt

Qualitätssicherung in der ambulanten Substitutionstherapie Opiatabhängiger

Informationsveranstaltungen für Ärzte/-innen, Arzthelfer/-innen und Mitarbeiter/-innen aus dem Bereich der Suchtkrankenhilfe.

Termine:

12.06.02 Münster, 18.00-21.00 Uhr, 19.06.02 Essen, 18.00-21.00 Uhr
09.10.02 Bielefeld, 18.00-21.00 Uhr, 06.11.02 Köln, 18.00-21.00 Uhr

Nähere Informationen zur Veranstaltung und Fahrhinweise zum Veranstaltungsort erhalten Sie bei Anmeldung. Schriftliche oder telefonische Anmeldung erforderlich an: Projekt ASTO in der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210-214, 48147 Münster
Fax: 0251-929-2649

E-Mail: anke.alfert@aekwl.de
anke.follmann@aekwl.de

Tel: 0251-929-2643
Tel: 0251-929-2641

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Bei der Anmeldung bitte unbedingt Datum oder Veranstaltungsort angeben!

Sponsoren finanziert – nicht als theoretisches Werk konzipiert, das im Bücherschrank verstauben soll. Praxisnähe und Praxisbezug standen stets im Vordergrund. Garant dafür war die Erarbeitung des Leitfadens durch drei Projektgruppen in Dortmund, Münster und Düsseldorf, in denen erfahrene, selbst substituierende Ärztinnen und Ärzte, Arzthelferinnen und Vertreter der ambulanten Drogenhilfe vertreten waren. Ihnen ist es gelungen, eine wichtige Grundlage für ein effektives Qualitätsmanagement in der Substitutionstherapie zu erarbeiten, ohne den Praxisbezug zu verlieren.

Nicht jede vernünftige Handlungsempfehlung ist aber mit ihrer schriftlichen Fixierung auch gleich im Alltag umgesetzt. Deshalb wird das ASTO-Projekt nun – wiederum mit Unterstützung des Ministeriums für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes NRW – fortgeführt. Ziel ist die Implementierung der qualitätssichernden Vorgaben des ASTO-Handbuchs im Praxisalltag. Interessierten Ärztinnen und Ärzten sollen Möglichkeiten der Arbeit mit dem Handbuch vorgestellt sowie Anpassungen an die individuellen Bedürfnisse und Anforderungen der Praxis entwickelt werden.

Angestrebt wird auch eine konsequente Aktualisierung. Das ASTO-Handbuch ist kein abgeschlossenes Werk, sondern ist offen für Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Kritik, deren Praxisrelevanz erkennbar ist. Das Handbuch und seine fortlaufende Aktualisierung soll ein Anliegen aller sein,

die sich verantwortlich mit Substitutionsbehandlungen befassen.

Informationsveranstaltungen

Zum Start des Projektes ASTO werden vier Informationsveranstaltungen in den Landesteilen Nordrhein und Westfalen-Lippe stattfinden (*siehe Kasten oben*). Angesprochen sind alle Berufsgruppen, die in der Suchtbehandlung tätig sind.

Weitere Veranstaltungen werden für Qualitätszirkel, lokale Arbeitskreise, kommunale Gesundheitskonferenzen und andere Interessierte angeboten. In den Veranstaltungen wird das Handbuch vorgestellt, es werden qualitätssichernde Arbeitsweisen und Instrumente präsentiert und anhand von Beispielen Bezüge zur Praxis erarbeitet.

Gruppen-Coachings

Das Projekt sieht auch die Entwicklung eines Gruppen-Coaching-Modells vor. Hier soll motivierten Ärztinnen und Ärzten sowie Praxismitarbeiterinnen Anleitung zur konkreten Arbeit mit dem ASTO-Handbuch gegeben werden. Die Gruppe gibt Unterstützung in der konkreten Umsetzung der Qualitätssicherungsmaßnahmen. Die Modellgruppen sollen aus circa zwölf Arztpraxen gebildet werden und in vier Arbeitssitzungen zusammentreffen. Konkrete Fragen beantworten die Mitarbeiterinnen des Projekts ASTO (*Adresse siehe Kasten*). Anke Alfert



Einer praxisorientierten Qualitätssicherung in der Substitutionstherapie Opiatabhängiger dient das Projekt ASTO.
Foto: ÄkWL

HUMANITÄRE HILFE

Eine Zukunft für afghanische Kinder

Dr. Naim Ziayee gründete 1999 mit Freunden den gemeinnützigen Verein „Kinderhilfswerk Afghanistan e. V.“.

von Ina Hommers

Afghanistan ist ein Kriegsschauplatz. Viele Häuser sind zerstört, Medikamente und medizinische Geräte fehlen.

Schulen stehen leer, weil es keine Unterrichtsmaterialien und Möbel gibt. Die Kinder leiden unter diesen Missständen. Sie betteln, um ihre

Familien zu unterstützen, sind unterernährt und krank.

Der Kinderhilfswerk Afghanistan e.V., eine Organisation mit Sitz in Hamburg, will die Probleme lindern. Dr. (Afg.) Naim Ziayee, leitender Oberarzt der Radiologischen Klinik am Evangelischen Krankenhaus Düsseldorf, gründete den Verein 1999 mit Freunden. Der 47-Jährige kennt die Probleme des Landes. Er ist Afghane und floh vor 22 Jahren.

Hilfe aus Deutschland

Ziayee war bereits Mitglied des „Solidarfonds Afghanistan“, einem Zusammenschluss afghanischer Ärzte, die medizinische Hilfe leisten. Irgendwann war ihm das nicht mehr genug. „Ich wollte etwas für die Kinder in meinem Land tun“, erzählt er. Das Kinderhilfswerk entstand aus diesem Gedanken, heute hat es 40 Mitglieder.

„Wir sind ein kleiner Verein, aber trotzdem erreichen wir viel“, erklärt Ziayee. Lächelnd fügt er hinzu: „Sie können sich nicht vorstellen, wie dankbar die Menschen für jede Art von Hilfe sind.“ Seit seiner Gründung hat das Hilfswerk bereits fünf Großcontainer mit Medika-



Ein afghanisches Mädchen in der Grundschule, die das Kinderhilfswerk Afghanistan kürzlich übernommen hat. Foto: privat

menten und medizinischen Geräten nach Afghanistan verschickt – jeder mit einem Wert von mindestens 50.000 Euro.

„Die Ärzte dort improvisieren. Sie geben ihr Bestes, aber das ist nicht genug“, berichtet der Radiologe. Die Kinder leiden an allen nur denkbaren Infektionskrankheiten, vor allem an Tuberkulose. Gegenmittel fehlen. Notwendige Eingriffe können oft nicht gemacht werden, weil es einfaches Inventar wie Operationstische nicht gibt.

Viele Kinder sind Halb- oder Vollwaisen. Zum Teil wachsen sie bei Verwandten auf, die sie nicht ernähren können, manche leben auf der Straße. Das Kinderhilfswerk hat 100 Kinder mit persönlichen Daten und Fotos registriert und versucht, Pateneltern in Deutschland zu vermitteln. Ziel des Vereins ist es, eine Kartei mit 500 Kindern zu erstellen. „Durch die Patenschaften können wir Familien in Afghanistan finden, die ohne finanzielle Unterstützung nicht in der Lage wären, ein Kind aufzunehmen.“ Ziayee ist optimistisch: „Wenn die Kinder versorgt sind, müssen sie nicht mehr betteln und können eine Schule besuchen.“ Fünf Euro reichen bereits aus, um ein Kind in Afghanistan einen Monat lang zu ernähren.

Förderung von Bildung und Arbeitsplätzen

Vor kurzem hat der Verein eine Grundschule mit 900 Kindern übernommen. Möbel mussten gekauft werden, es gab weder Stühle noch Tische. Organisiert werden solche Aktionen von den Mitgliedern des Vereins. Sie arbeiten ehrenamtlich und fliegen auf eigene Kosten nach Afghanistan, um dort unter der Bevölkerung Hilfskräfte anzuwerben. Das schafft Arbeitsplätze und spart Verwaltungskosten. Viele der Mitglieder des Hilfswerks sind Ärzte, die sich um Sachspenden bemühen. Andere kümmern sich um günstige Transportwege und sammeln Geldspenden, um die Transporte zu finanzieren. Als Nächstes will der Verein Ausbildungsplätze

anbieten. Die Grundschule besuchen die Kinder bis zur sechsten Klasse. Danach sollen sie die Möglichkeit erhalten, einen handwerklichen Beruf zu erlernen.

Noch fehlt fast alles

Der Arzt glaubt an die Zukunft seines Landes. Afghanistan hat einen weiten Weg vor sich, bis sich die Missstände bessern werden, das ist Ziayee bewusst. Umso wichtiger sei es, aktiv mitzuhelfen. „Ich appelliere an meine Berufskollegen. Gerade Ärztinnen und Ärzte können uns helfen“, sagt er eindringlich. Notwendig seien vor allem einfache Ultraschall- und Röntgengeräte, um sichere Diagnosen treffen zu können. Außerdem werden Arzneimittel aller Art benötigt. „Von Herz-Kreislauf-Tropfen bis hin zu Antibiotika fehlt alles“, sagt der Ziayee.

Der Arzt ist davon überzeugt, dass sich die politische Situation in Afghanistan stabilisieren wird. „Wir brauchen Unterstützung aus dem Ausland, um Frieden gewährleisten zu können“, meint er. Aber die „Zeit der Versöhnung“ sei jetzt da. „Mein Volk will Ruhe. Es ist müde und kaputt.“

Irgendwann wird Ziayee selbst in sein Heimatland zurückkehren. Er will mithelfen, junge Afghanen zu Medizinern auszubilden. Im Moment gibt es keine Möglichkeiten für Lehre und Forschung. Aber die Zeit des Friedens wird kommen, da ist sich Ziayee sicher.

Weitere Informationen zum Kinderhilfswerk

Kinderhilfswerk Afghanistan e.V.
 Billwerder Steindamm 12-14,
 20537 Hamburg
 Tel.: 0 40/25 55 45, Fax.: 0 40/25 60 36,
 E-Mail: vorstand@Kinderhilfswerk-Afghanistan.de
 im Internet unter:
www.Kinderhilfswerk-Afghanistan.de
 Spendenkonto: 110098,
 BLZ: 200 300 00, Vereinsbank Hamburg
 Ansprechpartner für Ärzte,
 die helfen möchten:
 Dr. Naim Ziayee,
 Evangelisches Krankenhaus
 Kirchfeldstr. 40, 40217 Düsseldorf
 Tel.: 0221/919-1055 (Sekretariat)